

Neue Perspektiven für EPEU (= Elementare pädagogische Eurythmie)

Die vier Initiator*innen von EPEU, Dietlinde Hattori, Kjell Häggmark, Sabine Deimann, Gila Rebmann, die sich die Kindergarteneurythmie und die Vernetzung mit der Vereinigung der Waldorfkindergärten auf die Fahnen geschrieben haben, berichten hiermit von den weiteren Fortschritten, die inzwischen in diesem Prozess erzielt werden konnten.

Im Wesentlichen geht es dabei um drei Handlungsstränge und drei Zielgruppen:

1. Fortbildung und Erfahrungsaustausch der in diesem Arbeitsfeld tätigen Eurythmisten
2. Ausbildung insbesondere für Berufsanfänger*innen in Kleinkind-Eurythmie – diese ist bislang nicht oder nur unzureichend in den Ausbildungen für die pädagogische Eurythmie integriert
3. Ausbildungsmodule und Weiterbildungsangebote für Erzieher und Erzieherinnen über Elementare Eurythmie, ihren Gehalt und ihre Wirkung im 1. Jahrsiebt.

Pfingsttagung der Kindergärtner*innen in Hannover

Nach diversen Sondierungsgesprächen und vorbereitenden Arbeitstreffen mit den Verantwortlichen der Kindergarten-Vereinigung, erfolgte schließlich eine Einladung an uns zur alljährlichen Pfingsttagung der Kindergärtner*innen in Hannover. Dort waren wir nun Anfang Mai zu Gast, wo wir EPEU als Initiative vorstellen konnten. Dabei erlebten wir sowohl von Seiten der „Pädagogischen Beraterkonferenz der Kindergärtnerinnen“ (PBK) als Veranstalter dieser Tagung, wie auch von den angereisten Erzieher*innen eine sehr interessierte Resonanz. Unterstützung unserer Initiative kam auch von Seiten der Pädagogischen Sektion am Goetheanum, vertreten durch den hier als Dozent ebenfalls anwesenden Claus-Peter Röh. Gemeinsam mit Kjell-Johan Häggmark leitete er auf der Tagung ein Seminar mit dem Thema: „Wie lebt das Gestern im Heute, das Heute im Morgen des Kindes?“ Zudem gab es ein künstlerisches Kursangebot mit dem provokanten Titel: „Warum Eurythmie im Waldorfkindergarten?“ Hier hatten die teilnehmenden Erzieher*innen die Gelegenheit, unter der Leitung von K.-J. Häggmark die Praxis der elementaren Eurythmie zu erleben und zu befragen.



v.l.n.r.: Dietlinde Hattori, Kjell-Johan Häggmark, Gila Rebmann

Wünsche und Anregungen der Erzieher*innen

In einem tagungsinternen Forum bekamen wir die Gelegenheit zum Austausch mit einigen Kindergärtner*innen, denen Fragen in Bezug auf die Eurythmie ebenfalls ein Anliegen waren. Wir hatten im Vorfeld in Zusammenarbeit mit der PBK einen „Fragebogen für Erzieher – über die Eurythmie im Kindergarten“ entwickelt. Nun konnten wir diesen in einer Art „Testlauf“ mit den hier anwesenden dreizehn Teilnehmerinnen erproben und die Antworten auswerten. Es ist uns bewusst, dass dieser Testlauf wegen der geringen Teilnehmerzahl nicht repräsentativ für die Meinung aller Erzieherinnen in den Waldorfkindergärten sein kann. Zudem wurde deutlich, dass hier eher diejenigen das Gespräch mit uns suchten, die in ihren Kindergärten vor Ort Fragen und Wünsche in Bezug auf die Eurythmie hatten.

Die Auswertung ergab folgendes Ergebnis:

- Vier der dreizehn Befragten gaben an, zurzeit keine Eurythmie in ihrem Kindergarten zu haben. Sie wünschen sich diese aber sehr und suchen dringend nach einer Lösung.
- Von den übrigen hier vertretenen Kindergärten, gab es keine Erzieherin, die die Frage „Sind sie mit der Eurythmie in ihrem Kindergarten zufrieden?“ eindeutig mit ja beantwortete.
- Es bestand allgemein großes Interesse, mehr über die Grundlagen der Eurythmie und insbesondere der Kindergarteneurythmie zu erfahren.
- Alle Befragten haben den Wunsch nach einer besseren Abstimmung mit der Kindergarteneurythmistin, um sich auf diese Weise grundlegender auf die Eurythmie einstellen zu können; z.B. auch den Eurythmie-Raum entsprechend stimmungsvoll vorbereiten.
- Alle Befragten würden gerne mehr erfahren über die Wahrnehmungen ihrer Eurythmist*innen zu einzelnen Kindern und hätten gerne Hinweise zu deren Unterstützung
- Alle Befragten würden sich gerne mit der Eurythmistin vor jeder Eurythmie-Stunde austauschen über die aktuelle Gruppensituation.
- Als Mangel wird erlebt: keine oder zu wenig soziale Anbindung der Eurythmist*innen an die jeweiligen Kindergärten – zu seltene Teilnahme an Konferenzen oder Kinderbesprechungen, ungenügende Gestaltung, oder zu seltene Durchführung von Elternabenden

Auf die Frage „Was ist am Wesentlichsten für die Eurythmie im Kindergarten“ gab es folgende Antworten:

- Die Kenntnis der Eurythmist*in über die kindliche Entwicklung im ersten Jahrsiebt und der anthroposophischen Menschenkunde
- Die Fähigkeit, die Kinder altersgemäß anzusprechen zu können
- Eine liebevolle und positive Ausstrahlung der Eurythmist*in
- Die Kenntnis der kindlichen Bewegungs- und Sinnesentwicklung
- Ein Bewusstsein der besonderen Bedeutung von Vorbild und Nachahmung (wie kommt ein Fluss in der Eurythmie-Stunde zustande?)

Außerdem wurden deutlich zwei Wünsche geäußert:

- einzelne Epochen über Kindergarteneurythmie in die Erzieher*innen-Ausbildung zu integrieren, sowie die elementare pädago-

gische Eurythmie im 1. Jahrsiebt stärker in der Eurythmie- Grundausbildung zu verankern, bzw. entsprechende Weiterbildungen anzubieten.

Als Gesamtbild ergibt sich also aus der Befragung zum einen ein reges Interesse, die elementare Eurythmie besser kennenlernen zu wollen und damit auch effektiver unterstützen zu können – zum anderen wird ein Mangel an Kommunikation mit den Eurythmist*innen erlebt.

Nachwuchsmangel

Bei entsprechenden Nachfragen, sowohl hier in Hannover, als auch zuvor bei der Herbstfach-Tagung der Erzieher*innen in Stuttgart 2015, ist wiederum deutlich geworden, dass die Mehrzahl der heute in den Kindergärten tätigen Eurythmist*innen bereits über fünfzig Jahre alt ist und somit in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren altersbedingt ausscheiden wird. Dagegen gibt es heute an den noch verbliebenen Ausbildungsstätten für Eurythmie in Deutschland zahlenmäßig weit weniger Studierende und damit Absolvent*innen der Eurythmie als in den vergleichsweise „blühenden“ Jahren zwischen 1970 und 1995. Das bedeutet: Nachwuchs ist kaum in Sicht!

Wunsch nach Kooperation

In diesem Forum wurde ebenfalls geäußert, dass eine „Win-Win-Situation“ entstehen kann, wenn Eurythmist*innen und Kindergärtner*innen durch verstärkten Austausch einander fachlich bereichern und so in ihrer Tätigkeit unterstützen und steigern können. Das gemeinsame Thema ist hier ja die Bewegung und wo ist diese grundlegender und wichtiger für die zukünftige Entwicklung als im Kindergarten? Dies wurde als gemeinsames Anliegen erlebt, wobei viele Entwicklungsmöglichkeiten im Austausch und in der konkreten Arbeit gesehen werden.

Am Ende dieser Tagung konnten wir als EPEU-Team perspektivisch folgendes Angebot an unsere Gastgeber (PBK) formulieren:

- Wir sehen uns in der Lage, zunächst als Pilotprojekt, an den verschiedenen Kindergarten -Seminaren in Deutschland regional für ein bis zwei Jahre in die Grundausbildung integrierte Module der elementaren pädagogischen Eurythmie anzubieten, um zukünftigen Erzieher*innen von Anfang an ein entsprechendes Bewusstsein davon zu vermitteln.

Die PBK unterstützt unsere Initiative EPEU und empfahl den Tagungsteilnehmer*innen, diese Themen von den einzelnen Kindergärten aus in die Regionalkonferenzen zu tragen und dort weiter zu bearbeiten. Darüber hinaus gibt es bereits konkrete Überlegungen der PBK, für 2018 die Pfingsttagung (Hannover) unter das Leitthema „Eurythmie im 1. Jahrsiebt“ zu stellen.

Wir sehen diese Entwicklungen mit Freude und Zuversicht. Dies ist ein wichtiger und lange überfälliger Schritt, um eine überregionale Annäherung und zukünftige Zusammenarbeit zwischen Waldorfkinder- und Eurythmist*innen zu etablieren und damit die Qualität der Eurythmie an den Waldorf-Kindergärten langfristig zu erhalten und zu stärken.

So sind wir mit vielen neuen Ein- und Aussichten von der Tagung zurück nach Hause gefahren und planen nun die nächsten notwendigen Schritte. Die Ziele beginnen sich zu konkretisieren und wir blicken den kommenden Entwicklungen und Herausforderungen mit freudiger Spannung entgegen.

16. September 2016

Gila Rebmann
Kjell-Johan Häggmark
Sabine Deimann

EPEU-Fragebogen: „Frischer Wind“ - und nun?

Ergebnisse der Fragebogenaktion

Im Auftakt Juni 2015 stellte sich die Initiative EPEU (elementare pädagogische Eurythmie) vor. Zudem wurde dem „Auftakt“ ein Fragebogen „Frischer Wind für die Kindergarten-Eurythmie“ beigelegt. Was ist daraus geworden?

Im Zeitraum Juli bis September 2015 kamen 30 Rückmeldungen und nach einer beherzten Aktion von Dietlinde Hattori bei der Herbstfachtagung 2015 des Waldorferzieherseminars Stuttgart, bei der sie den Fragebogen noch einmal verteilte, kamen weitere 12 Rückmeldungen hinzu.

Hier die wichtigsten zusammengefassten Ergebnisse der Erhebung:

- 3 der 42 Antwortenden waren Berufsanfänger und würden sich eine Aus- bzw. Fortbildung wünschen, aber wie finanzieren?
- 39 der Antwortenden konnten auf eine lange (15 bis 30 Jahre) und reiche Berufserfahrung zurückblicken. Bei dieser Gruppe war das Bedürfnis nach einem gemeinsamen Fachaustausch zu bestimmten Themen groß. Die Bereitschaft, die eigene Berufserfahrung an andere zu vermitteln, wurde explizit geäußert.
- Bei der Frage, ob – zusätzlich zu den Fortbildungen – eine Ausbildung mit kurzen Modulen zur Kindergarten Eurythmie eingerichtet werden sollte, wurden 34 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen gezählt.
- Auf die Frage, welche Methodik bei einer Fortbildung bevorzugt werden sollte, wurden der gemeinsame Fachaustausch zu bestimmten Themen (33), die konkrete Vermittlung von Beispielen aus der Praxis (32) und die Reflektion und Vertiefung im Gespräch (29) etwa gleichermaßen oft angekreuzt. Dagegen wurde die Methode, durch entsprechende Aufgabenstellungen die Eigenaktivität der Teilnehmer zu stärken, weniger bevorzugt (18).
- Bei der Auswahl der Themen erzielten die Angebote: „Alter spezifisches“ – „Die 4 Basis-Sinne“ – „Bewusster Umgang mit den Lauten“ – „Entwicklungspsychologie“ – „Forschungsergebnisse“ deutlich mehr Zustimmung als die Themenbereiche „Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen“ – „Arbeit mit Eltern und Elternabend-Gestaltung“ – „Freiberuflichkeit“.

Letzteres lässt vermuten, dass die Antwortenden in dem Bereich „Arbeitsplatz-Pflege“ weniger Handlungsbedarf sehen, sich dagegen mehr eurythmisches Fachwissen und -können wünschen. Interessanterweise wird aber wohl von manchen Erzieher*innen ein Defizit von Seiten „ihrer“ Eurythmist*innen gerade im Bereich Austausch und Kommunikation im weitesten Sinne erlebt (siehe voranstehender Artikel „Neue Perspektiven für EPEU“ in dieser Ausgabe).

Bei der Auswertung des Fragebogens haben sich besonders die persönlichen, schriftlich verfassten Antworten zu den eigenen Schwerpunkten als wertvoll erwiesen. Die individuellen Perspektiven beleben und konkretisieren die Auseinandersetzung der Initiative EPEU bei der Fragestellung wie es weiter gehen soll sehr.

Herzlichen Dank also nochmals an alle, die den Fragebogen beantwortet haben. Eure Wünsche und Ideen sind in unser Konzept über ein Angebot von Ausbildungs- und Fortbildungsmodulen mit eingeflossen.

Hilfreiche Vernetzungen:

Die Initiative EPEU ist durch Kjell-Johan Häggmark mit dem BVE vernetzt, der sich seit 2005 in diesem Berufsverband der Eurythmisten

als ehrenamtlicher Mitarbeiter engagiert. Da es bei dem Anliegen von EPEU um die elementare Eurythmie geht und um den langfristigen Qualitätserhalt in diesem sensiblen und verantwortungsvollen Arbeitsfeld sovieler freiberuflicher Eurythmist*innen, sichert uns der BVE weiterhin finanzielle Unterstützung zu. So werden auch in diesem Jahr zumindest die finanziellen Auslagen der Initiator*innen (Reisekosten, Verpflegung, Unterbringung) dankenswerter Weise durch den BVE gedeckt sein. Gleichfalls ist durch Kjell-Johan Häggmark EPEU mit der schon länger bestehenden „Initiative Pädagogische Eurythmie“ (IPEU) vernetzt, der er ebenso als Mitinitiator angehört.

„IPEU ist ein freier Zusammenschluss von international erfahrenen Eurythmiepädagogen, von denen einige an wichtigen Schnittstellen im Hinblick auf die Eurythmie an den Waldorf- und Rudolf-Steiner-Schulen arbeiten, wie z.B. an Lehrerseminaren, in Eurythmieausbildungen, im Ausbildungsrat und in den Berufsverbänden in Europa.“ (http://www.eurythmie-info.de/BV_2012_ipeu.html). Über IPEU besteht bereits eine direkte Kommunikation mit einigen Eurythmie-Ausbildungen, mit der Sektion für Redende und Musizierende Künste, der Pädagogischen Sektion und dem Bund der Waldorfschulen.

Erfreulicherweise konnten wir mit EPEU seit diesem Jahr nun auch Verbindungen zur PBK (Pädagogischen Beraterkonferenz) und der Vereinigung der Waldorf-Kindergärten aufbauen. Über die so entstandene Zusammenarbeit kam die Einladung zur Mitwirkung an der diesjährigen Pfingsttagung der Waldorferzieher in Hannover zustande (siehe voranstehender Bericht in dieser Ausgabe).

Erste Fortbildungsangebote

Berufseinsteiger*innen, die sich einen „Crashkurs: Elementare Eurythmie: Was und Wie“ wünschen, bitten wir dringend um persönliche Meldungen an Kjell-J. Häggmark: haeggmark-eurythmie@t-online.de. So lässt sich für uns eine ungefähre Interessenlage ermitteln, um solch ein Angebot mittelfristig organisieren zu können.

Ein erstes konkretes Fortbildungsangebot von EPEU für einen möglicherweise heterogeneren Teilnehmer*innen-Kreis ist dagegen bereits für Anfang nächsten Jahres in Mannheim geplant.

„Bewegungserziehung im Vorschulalter – Sprache erleben mit Leib und Seele“

Elementare Eurythmie im Kindergarten als Entwicklungsförderung

Als: Fachtagung für Erzieher*Innen, Eurythmist*Innen, Bewegungstherapeut*Innen

Ort: Akademie für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität, Mannheim

Termin: 26. 01. -28. 01. 2017

Detaillierte Beschreibung bei „Kursen und Seminaren“, Seite 27 in diesem Heft

Wir freuen uns auf vielfältige Begegnungen und Austausch mit unseren Kolleg*innen vor Ort!

17.09.2016

*Kjell-Johan Häggmark, Sabine Deimann
haeggmark-eurythmie@t-online.de*